

Der Abgeordnete Stockmayer, als Vorstand der Finanzkommission, erstattet die Anzeige, daß die Finanzkommission einen allgemeinen Bericht über unsere Finanzkommission erstatten werde, doch habe diese, obgleich dieser eigentlich vor den einzelnen Etatsätzen zur Berathung hätte kommen sollen, darum jetzt noch nicht geschehen können, weil noch einige Vorlagen von der Regierung ausstehen, die zuvor erwartet werden müßten. Es sey indes in der Finanzkommission auch die Frage aufgeworfen, die in diesem Hauptbericht besprochen werden sollte, ob man Angesichts der bevorstehenden Organisation in allen Theilen des Staatshaushalts und des Gerichtswesens einen dreijährigen oder nur einen zweijährigen Etat beraten solle, die Finanzkommission habe sich einstimmig für letzteres entschieden und es sey diese Frage, ehe man auf die einzelnen Etatsätze eingehe, doch vorher zu entscheiden. Darum stelle er den Antrag, die Versammlung wolle sich zuerst darüber aussprechen; ob die Finanzkommission in kürzester Zeit einen Bericht darüber an die Versammlung zu erstatten habe, ob es angemessener sey, einen Etat auf zwei Jahre, wie die Kommission wolle, oder auf drei Jahre, wie die Regierung wolle, zu beraten.

Hierüber sprachen sofort: Pfeiffer, Probst, Römer, A. Seeger, Schweithardt, L. Seeger, Mohl, für den Antrag; und die Minister der Finanzen und der Justiz gegen den Antrag, der indes fast einstimmig angenommen wurde. Römer sprach sogar davon, daß die Versammlung, für den Fall, daß eine Vereinbarung über die Verfassungsrevision nicht zu Stande komme, nur das Alte prüfen und die Steuern bis Ende des Etatsjahrs verwilligen, das Weitere aber verweigern solle.

Nächste Sitzung Montag, Morgens 9 Uhr. Tagesordnung: die Papiergeldsfrage.

Nach dem eben erschienenen Bericht der Finanzkommission beläuft sich unsere Staatsschuld demalen auf 46,316,018 fl. 32 kr., wozu noch die 3 Millionen Papiergeld kommen, im Ganzen also fast 50 Millionen.

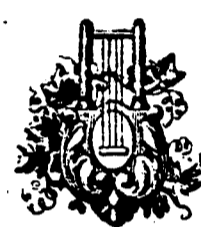
Stuttgart, 26. April. Den theuersten Preis der auf dem heurigen Pferdemarkt bezahlt wurde, (900 fl. war die höchste Summe für ein Pferd) bezahlte ein Schweizer, der 16 Stücke Pferde gekauft hatte. Als er vom Markte wegging kehrte er im Gasthaus zum Adler ein und übergab einem jungen Menschen, der wohl das Aussehen eines im modernen Frack gekleideten Kellners haben mochte, einen Beutel mit baaren 1000 fl., „zum Aufbewahren.“ Der angebliche Kellner nahm das Geld ohne Weigerung in Empfang und entfernte sich damit, um nie wieder zu erscheinen, denn als der Fremde weggehen wollte, und sich direkt an den Gastwirth wandte, mit der Bitte, ihm das aufbewahrte Geld zurückzugeben, wußte dieser natürlich nichts davon; ebensowenig konnte der Geprellte unter sämtlichen Kellnern des Gasthauses, die man ihm sofort vorstellte, denjenigen herausfinden, von dem er seine 1000 fl. hätte zurückfordern können. So

viel ich höre hat man bis jetzt lediglich keine Spur des Diebes entdeckt.

B a d n a n g. Zuverlässiger Nachricht zufolge kommt die Anklage des Brudermords gegen F. Nagel von Wattenweiler in der Affensitzung zu Ludwigsburg Freitag den 10. Mai d. J. zur Verhandlung.

Heilbronn, 25. April. Kaum sind in Güglingen die Häuser, welche der vorjährige große Brand verzehrte, wieder aufgeführt, so trifft die dortigen Einwohner schon wieder das gleiche Unglück. In vergangener Nacht brannten dahier wieder 32 Häuser vollständig ab und 8 wurden sehr stark beschädigt. Als bemerkenswerth muß angeführt werden, daß das Feuer in derselben Scheuer ausbrach, wo es voriges Jahr aufhörte. (H. L.)

B a d n a n g. Ein noch gut erhaltenes Kinderwägelchen wird zu kaufen gesucht. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.



B a d n a n g. Samstag Abend den 4. Mai ist öffentlicher Liederfranz im Schwanen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 25. April 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	8	32	8	16	8	—
„ Roggen . . .	6	—	5	52	5	36
„ Dinkel . . .	4	—	3	45	3	27
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	20	5	4	4	48
„ Haber . . .	4	—	3	55	3	46
1 Simri Weizen . . .	1	6	1	—	—	54
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	48	—	45	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	1	4	1	—	—	—
„ Wicken . . .	—	36	—	30	—	24
„ Weichkorn . . .	—	45	—	42	—	40
„ Ackerbohnen . . .	—	40	—	38	—	36

Hall. Naturalienpreise vom 27. April 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	20	8	31	7	44
„ Roggen . . .	5	44	5	30	5	4
„ Gemischt . . .	6	8	5	48	5	12
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	12	5	8	4	56
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	6	40	—	—
„ Wicken . . .	4	40	4	30	4	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . 7 kr.
Ein Kreuzerweck 9 Loth 2 Quint.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 36.

Freitag den 3. Mai

1850.

Amtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g. Durch Beschluß des Gemeinderaths zu Badnang ist der Preis des gemästeten Rindfleischs zu 7 kr., der des geringern zu 6 kr. per Pfund festgesetzt worden.
Den 30. April 1850.

R. Oberamt.
Stetter.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkauf.

Das Wohnhaus des Johann Georg Köppen, hofen in der Kesselgasse, angeschlagen zu 150 fl., und dessen Acker von der Hälfte an 3 1/2 Bril. 2 3/4 Rth. im Hafners- oder Seelacherweg, angekauft um 70 fl., kommt

Mittwoch den 24. Mai 1850,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zum wiederholten Aufftreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. April 1850.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkauf.

Das Wohnhaus des Webers Johann Georg Böll auf dem Graben ist um 310 fl. angekauft, und kommt solches mit dem zum Verkauf ausgelegten Acker von dem vierten Theil an 1 Morgen 1/2 Bril. 5 Rth. im Größemer Weg, Anschlag 35 fl.,

Mittwoch den 24. Mai 1850,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus zum wiederholten Aufftreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. April 1850.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g. Der bisherige Pacht wegen des Dachboden im Bandhaus ist abgelaufen und wird am nächsten Mittwoch den 8. d. M. eine neue Verleihung vorgenommen werden, wozu die Liebhaber Vormittags 11 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 2. Mai 1850.

Stadtpflege.

O p p e n w e i l e r.

Gläubiger - Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den Gottlieb Schwarz, Bürger und Schäfer von Oppenweiler, schon längere Zeit aber in Eberbach, D.-A. Künzelsau wohnhaft, welcher nach Amerika auswandert, aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und zu erweisen.

Den 30. April 1850.

Schultheißenamt.
Scharpf.

S u l z b a c h.

Gläubiger - Aufruf.

In Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung wird am Donnerstag den 16. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, der Versuch einer außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Johann Christoph Erkert, Glasermeysters dahier, vorgenommen werden. Zu dieser Verhandlung haben sich die Gläu-

biger und Bürgen des 1c. Erkert, jene mit ihren Beweisurkunden versehen, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigten im hiesigen Rathhause einzufinden. Die nicht liquirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Acten hervorgehen, bei Erledigung dieser Schuldensache nicht berücksichtigt, und von den nicht erscheinenden bekannten Gläubigern wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten.

Den 16. April 1850.
K. Amtsnotariat und Gemeinderath.

vdt. Amtsnotar
Seiferheld.

Winnenden. [Früchte-Verkauf.]

Am Donnerstag den 9. Mai Vormittags 11 Uhr kommen auf dem Rathhause 22 Scheffel Roggen (Gülfrüchte) wiederholt in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Den 30. April 1850.
Ortsvorstand
Hoffacker.

Oberbrüden.

Eichen- und Buchen-Verkauf.

Aus dem der Gemeinde Oberbrüden abgetretenen Staatswalde Trailberg werden nächsten Montag den 6. Mai, Vormittags 8 Uhr,

56 Eichen und
15 Buchen

in Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen sehr vortheilhaft sind, die Abfuhr auf der Staatsstraße ganz günstig ist und die Eichen sich auch zum Schälen eignen.

Den 2. Mai 1850.
Gemeinderath.
Vorstand: Breuninger.

Althütte,

**Gerichtsbezirk Badnang.
Liegenschafts-Verkäufe.**

Am Mittwoch den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, kommen die in diesen Blättern No. 11 und 14 näher beschriebene Liegenschaften, des Gottlieb Gruber,
Jakob Müller,
Johann Adam Waldenmaier,
Jakob Luzzi, und
Gottfried Abele von Althütte

zum zweitenmal auf dem Rathhause dahier im Executionswege zum Verkauf, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 15. April 1850.
Gemeinderath.
Vorstand: Herre.

Privat-Anzeigen.



**Badnang. [Samstag
Abend den 4. Mai ist
öffentlicher Liederfranz
im Schwanen.]**

Badnang. Nächsten Sonntag, wie auch am Himmelfahrtstag, habe ich den Bregelnbachtstag, wozu ich höflichst einlade.
Jakob Hahn, Bäcker, beim Hirsch.



Badnang.

Hagel-Verficherung.

Unterzeichneter erlaubt sich auch in diesem Jahre wieder die Herren Güterbesitzer hiesiger Stadt, sowie aus den Orten

Allmersbach,
Gottenweiler,
Grosaspach,
Heiningen,
Heutensbach,
Maubach,
Oberweiffach,
Rietenau,
Steinbach,
Strümpfelbach,
Unterbrüden,
Unterweiffach und
Waldbrens

zur Verficherung ihres Feldetrags gegen Hagel-schaden höflichst einzuladen. Die Verficherungs-Einlage beträgt je von fl. 100 Ertragswerth:

für Wein, Obst, Flachs, Hanf, Hopfen und Delgewächsen . . . fl. 2 — fr.
von allen übrigen Feldfrüchten . . . fl. 1 — fr.

Den 26. April 1850.
Sermann Richter,
Bezirksanwalt.

Badnang.

Weintrester-Branntwein-Verkauf.

Einen halben Eimer Weintrester-Branntwein, die Maas zu 24 fr., hat zu verkaufen
Fuhrmann Dettlinger.

Unterbrüden.

Bäckerei- und Wirthschafts-Verkauf.

Der Unterzeichneter ist entschlossen, seine Sonnen-wirtschaft mit gut eingerichteter Bäckerei aus freier Hand zu verkaufen, und ladet die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden kann.



Das Gebäude besteht in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, sowie 21 Aih. Krautland im Röhrach.
David Ackermann.

Badnang.

Französische Feuer-Verficherungsgesellschaft Phönix.



Der Unterzeichneter erlaubt sich diese Gesellschaft aufs Neue dem verehrlichen Publikum zu empfehlen, indem er nicht nur die billigsten Prämiensätze zusichert, sondern auch bemerkt, daß diese Gesellschaft die größte Sicherheit gewährt und nicht zu besorgen steht, daß der Credit dieser anerkannt soliden Gesellschaft durch politische Ereignisse erschüttert werden kann. Zu näherer Auskunft sowie zur Abgabe von Prospecten ist stets bereit

Der Bezirksagent: L. Leopold.

Schönbronn bei Rainhardt.

Verkauf eines Farren.

Ein dreijähriger achter Simmenthaler Farre von rother Farbe, schweren Schlags, von ausgezeichneter Schönheit, ist dem Verkauf ausgesetzt. Für den Ritt wird garantirt.



Gutbesitzer v. Abel.

**Stiftsgrundhof,
Gemeindeverbands Badnang.
Hofguts-Verkauf.**

Der Unterzeichneter beabsichtigt wegen Auswanderung nach Amerika sein im besten Stand erhaltenes Hofgut am Pfingstmontag den 20. Mai Nachmittags 2 Uhr in seinem Wohnhause in Stiftsgrundhof im Aufstreich zu verkaufen. Die Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen mit dem Anfügen, daß inzwischen das Gut täglich besichtigt und Anbote gemacht werden können.



Die Realitäten bestehen in:
einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, sodann einer weiteren vierbarnigten Scheuer, Wasch- und Backhaus, Stallungen 2c.,
1 Morgen Garten beim Haus,
1 Morgen Krautland in der Nähe des Hauses,
40 Morgen Acker,
13 Morgen Wiesen,
1 Morgen 1 Viertel Weinberge,
5 Morgen Wald.

Christian Mauser.

Badnang. [Lehrlings-Gesuch.]

Ein gestitteter junger Mensch, der die Hafnerprofession erlernen will, mit oder ohne Lehrgeld, kann sogleich in die Lehre treten; bei wem, sagt die Redaction dieses Blattes.

Spiegelberg. [Lehrlings-Gesuch.]

Derjenige junge Mensch, welcher das Hafnerhandwerk erlernen will, kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

Christian Wahl, Hafnermeister.

Murrhardt. Gut gestoßenes Gypsmehl ist zu haben bei

Eberhardt Klöpfer.

Zu vermietthen:

ein schönes Logis mit 5 Zimmern, Küchegarten, Speiskammer, Dachkammern, Holzstall und gutem Keller um billigen Preis. Das Nähere die Redaction.

Badnang. Die Besprechung zu Bildung eines Vereins gegen den Bettel der Handwerksburschen am verfloßenen Dienstag war ziemlich zahlreich besucht von Angehörigen der verschiedenen Gewerbe.

Man verständigte sich hierbei dahin, daß eine Btheiligung der Junkskassen bei dem Verein vorerst unterbleiben und auf die Beschlußnahmen der betreffenden Junksversammlungen ausgesetzt werden müsse; dagegen würde, da von dem Bettel der Handwerksburschen Jedermann ohne Rücksicht des Gewerbes auf gleiche Weise belästigt werde, die Zweckmäßigkeit eines Vereins von Privaten allgemein anerkannt und dessen Bildung in der Weise beschloffen, daß die Beitretenden sich verpflichten, an Handwerksburschen unmittelbar eine milde Gabe hinsfort nicht mehr zu verabreichen, sondern dafür einen beliebigen Beitrag in die Vereinskasse zu zahlen, von welcher dann durchreisenden Handwerksburschen, vorausgesetzt, daß sie unter einem halben Jahre nicht wiederkehren und sonst würdig scheinen, ein Zehrpennig gereicht werden soll, dessen Größe jedoch erst nach dem Betrag der zu unterzeichnenden Beiträge festgesetzt werden kann.

Zu persönlicher Besorgung der Circulation der Unterzeichnungslisten in den einzelnen Stadttheilen haben nachstehende Bürger sich erboten, nämlich:

- Herr Gemeinderath Vincon für den Marktplatz und Delberg,
- Hr. Gemeinderath Höchel für die Todtengasse,
- Hr. Seifensieder J. Uebelmesser für die Sulzbacher Vorstadt,
- Hr. Gemeinderath Thumm für die obere Vorstadt,
- Hr. Schmiedmeister Kurz für die untere Aspacher Vorstadt und hintern Acker,
- Hr. Jakob Dorn für die äußere Aspacher Vorstadt,
- Hr. Seifensieder Pfizenmaier für die innere Aspacher Vorstadt,
- Hr. Gottlieb Jung, Metzger, für den Graben und Biegel,

Hr. Gottfried Bauer für die Korngasse und Hr. Schlossermeister Mürdter für die Schwannengasse,

und sind als Ausschüsse des Vereins von den Versammelten durch Zurschulassung bestellt worden.

Nur darüber ergab sich eine Meinungsverschiedenheit unter den Anwesenden, ob diejenigen Handwerksgenossen, welche aus ihren Zunftklassen einen erheblichen Zehrpennig erhalten, auch noch von der Vereinskasse einen Beitrag erhalten, oder aber ob die Unterstützung aus der Vereinskasse allen Gewerbetreibenden ohne Unterschied in gleicher Weise gereicht werden soll, welche letztere Ansicht die überwiegende Mehrheit der Versammelten erhielt.

Da hierüber zu verfügen den Oberrn der Beiträge zusteht, so wird gebeten, beim Unterzeichnen des monatlichen Vereinsbeitrags sich hierüber in der einen oder andern Weise auszusprechen, indem im andern Falle in einer spätern Versammlung, welche am Samstag den 11. d. M. am früher benannten Orte und Stunde stattfinden wird, hierüber Beschluß gefaßt werden soll.

Chestands : A B C.

- Arbeit erhält den Leib gesund, Drum nützet weislich jede Stund!
- Bei fleißigem Beten kann allein Arbeit und Mühe recht gedeihn.
- Christum zu lieben, Euren Herrn, Sey Eurer Liebe Stern und Kern.
- Die Demuth ist ein frommer Gast, Gönnt unter Eurem Dach ihr Raß.
- Eisern, das merkt Euch, ist nur gut, Wenn man's um Gottes Ehre thut.
- Frent Euch, schreibt Paulus, allezeit, Freut Euch auch unter Kreuz und Leid.
- Gehorsam ist des Weibes Pflicht, Doch sey der Mann tyrannisch nicht.
- Herberget gern und seht nicht scheel, Denkt an den Delkrug und das Mehl.
- Jesus will der Vermittler seyn, Stellt sich der Zwiespalt bei Euch ein.
- Klagt nicht viel über schlechte Zeit, Kauft aus, was sie Euch Gutes beut.
- Leiht gern dem Nachbar in der Noth, Und brecht dem Hungrigen das Brod.
- Mit Eurer Macht ist nichts gethan, Mit Gott fangt jede Sache an.
- Nährt Euch von Eurer Hände Fleiß, Nicht von des Nächsten saurem Schweiß.
- Ordnung laßt walten überall, In Haus und Hof in Küch und Stall.
- Prüft jeden Tag und überlegt, Ob Euer Pfund auch Zinsen trägt.
- Quecksilber in dem Glase nützt, Doch weh Euch, wenn's im Kopfe sitzt!
- Regiert Haus und Gesinde recht, Wie Herr und Frau — so Magd und Knecht.
- Sucht nicht nach Schätzen dieser Welt, Genügsamkeit ist mehr als Geld.

Trag Einer nicht dem Andern nach, Wenn er ein Wort im Unmuth sprach.

Und überwindet Euch vielmehr durch Liebe — Das ist größte Ehr.

Versammelt um das Gotteswort Die Euren täglich fort und fort.

Wohl Euch, wenn sich in Eurer Eh' In Segen wandelt jedes Weh!

X Y sind böse Gäste, Die mangern ungeschoren läßt. Z zeige Euch zu jeder Frist, Daß Zion Eure Heimath ist.

Menschenverkauf im freien Amerika.

In einem amerikanischen Blatte hat kürzlich folgende Anzeige gestanden:

Zu verkaufen ist ein farbiges Mädchen von ganz vorzüglichen Eigenschaften, die sich gegenwärtig in Mr. Hall's Gefängniß in Norfolk befindet. Sie ist, was Speculanten ein einnehmendes Mädchen nennen, eine helle Mulattin von schöner Gestalt, schlichtem schwarzem Haar und sehr schwarzen Augen; dabei äußerst sauber und reinlich. Ich erlaube mir, zu behaupten, daß man weder in Norfolk noch anderswo eine im Nähen, Zuschneiden, Verfertigen von Damen- und Kinderkleidern, im Stricken von Perlenbeuteln, Geldbörsen u. s. w. geschicktere Person finden dürfte. Diejenigen Herren und Damen in Norfolk oder Portsmouth, welche dieses Mädchen (meines Erachtens das werthvollste in ganz Virginien) zu kaufen wünschen, können dasselbe auf mein Risiko einen Monat hindurch oder noch länger auf die Probe in Dienst nehmen und, sollte obige Beschreibung nicht entsprechen, an Mr. Hall zurücksenden. Das Vergehen, weshalb ich sie (wiewohl ungeru) zu verkaufen beabsichtige, besteht darin, daß sie, von einigen farbigen Personen verführt, vor Kurzem nach dem Norden zu entweichen versuchte, was ihr jedoch mißlang. Näheres erfährt man bei dem Unterzeichneten in Suffolk. Joseph Halladay.

Mittel gegen den Keuchhusten.

Nimm isländisches Moos, so viel du in drei Finger fassen kannst, reinige es sorgfältig von Holzadeln und wasche es mit kaltem Wasser. Dieses Moos thut man dann in eine halbe Kanne kochender Milch und läßt es kochen bis die Milch gelb wird. Ist das geschehen, so wird die Milch durch einen Durchschlag gegossen, von Neuem zum Kochen gebracht, ein Löffelchen Weizenmehl mit einem Eiertotter in ein wenig kalter Milch gequirlt und dieses unter fortwährendem Umrühren in die kochende Milch gethan, mit Syrup verläßt, auch mit etwas Zimmt versehen; und davon gibt man Kindern von 5—7 Jahren am Morgen und am Abend zwei Tassen zu trinken, kleinen Kindern weniger. Nebenbei eine

gelinde Abführung von Rhabarberpulver in Syrup gerührt, theelöffelweise gegeben und die Kleinen diät gehalten, davon soll der böse Husten in längstens 14 Tagen fort seyn.

Tages : Creignisse.

— Frankfurt, 29 April, 4 Uhr 15 Min. Nachmittags. (Telegr. Depesche.) Erfurt, 29. April, 3 Uhr Nachmittags. Eine Botschaft des Verwaltungsraths an beide Häuser schließt die gegenwärtige Session. Dem Parlament wird für seine Revisionsbeschlüsse gedankt und sofortige Mittheilung an die Regierungen verheißen. Die Wiedereinberufung wird vorbehalten. (F. J.)

— Frankfurt, 30. April. Die neuesten und so eben aus guter Quelle aus Erfurt zukommenden Nachrichten melden uns, daß die Mitglieder des Unionsparlaments sehr befriedigt in ihre Heimath zurückkehren werden, da Seitens des Verwaltungsrathes Alles aufgeboten werden soll, damit die verbündeten Regierungen den Beschlüssen des Unionsparlaments auf das Möglichste entgegenkommen, und kein Zweifel obwaltet, daß die Wiedereinberufung des Parlaments nicht sehr fern seyn dürfte. (F. J.)

— Erfurt. Am 25. ist vom Volkshause ein jedenfalls wichtiger und folgenreicher Beschluß gefaßt worden, von größeren praktischen Folgen vielleicht als die formelle Annahme der Verfassung in Bausch und Bogen, der doch noch die Zustimmung der Regierungen fehlt. Alle dem engeren Bunde angehörenden Staaten sollen in der Hauptsache gleiche Wahlgesetze für die Landtage erhalten und die Aufstellung derselben soll der Reichsgesetzgebung vorbehalten seyn. — Der Beschluß, der mit 138 gegen 69 Stimmen angenommen wurde, lautet wörtlich: „der Reichsgesetzgebung bleibt es überlassen, über die leitenden Grundsätze, nach denen die Volksvertretungen der einzelnen deutschen Staaten zu wählen sind, Bestimmungen zu treffen.“ — Mantuffel und Radowicz sprachen eifrig für Annahme des Antrags und H. von Gagern und Bassermann unterstützten sie in Einrichtung der Feuerlöschanstalt, wie sie von Mantuffel aufrichtig genannt wurde. Bincke, Matthy, Kieffer und andere, der Partei der Gothaer Angehörige warnten und sprachen vergeblich gegen die Annahme. Bei der Abstimmung schlug die deutsche Partei zum erstenmal verschiedene Wege ein, der Eine nach rechts, der Andere nach links.

— Das Staatenhaus hat die Gesetzwürfe, das Reichsgericht und das Verfahren vor demselben betr. ganz wie der Ausschuß empfahl, angenommen.

— Die Welt sagt, Gotha sey zu einem kleindeutschen Fürstencongreß ausersehen, der König von Preußen, der Großherzog von Baden, kurz alle die Fürsten, welche dem engeren Bunde angehören, würden sich dort als Gäste des Herzogs von Coburg-

Gotha einfinden. Dort soll die entscheidende gemeinschaftliche Erklärung der Regierungen über die Verfassung und die Revision, wie sie von dem Parlamente in Erfurt beendet worden ist, vielleicht auch eine Botschaft mit neuen Anforderungen besprochen und abgefaßt werden. — In dem Schlosse in Gotha werden bereits Zurüstungen zum Empfang von Gästen getroffen.

— Hannover, 27. April. Sicherem Bernehmen nach ist heute dem Gesamtministerium ein mit dem Siegel des Bundeschiedsgerichts zu Erfurt verschlossenes Paquet auf der Post übersandt worden. Die Annahme der Sendung ist indes verweigert. — Die „Nieders. Ztg.“ berichtet, daß zufolge einer heute den hiesigen Truppen bekannt gemachten Generalordre die schwarz-roth-goldenen Kokarden von dem hannoverschen Militär im Inlande ferner nicht mehr getragen werden, und daß dieser Befehl hier in allen urtheilsfähigen Kreisen mit Beifall aufgenommen sey.

— Nach 1 1/2 Jahren sind die Mörder Lichnowsky's und Auerswald's von dem strafenden Gericht erreicht worden. Mehrere Wochen haben die öffentlichen Verhandlungen vor den Geschwornen in Hanau gedauert. Daniel Georg, Schuhmacher von Gienheim und Peter Ludwig, Schneidergeselle aus Bockenheim wurden als die Hauptschuldigen erkannt und nach dem Wahrspruche der Geschwornen von dem Gerichtshofe, Georg zu 20jähriger Eisenstrafe zweiter Klasse und Ludwig zu lebenslänglicher Eisenstrafe erster Klasse verurtheilt. Gegen Johannes Pflug, Mathias Körber und Dietrich Lauete das Urtheil wegen Gewaltthatigkeiten und bewaffneten Eindringens in eine fremde Wohnung zu je 5 1/2 Jahr Eisen, zu 6 Monat und 1 Jahr Zuchthaus.

— Paludan, der Commandeur Christian VIII, des Schiffes, das bei Eckernförde in die Luft flog, ist noch gnädig weggekommen. Das Kriegsgericht in Copenhagen hat ihn zu 4 Monat Festungsarrest zweiten Grades verurtheilt und der König ihn zu 3 Monaten ersten Grades begnadigt.

— Regierungsdirektor Peter, den das Heckerlied als Statthalter des Seekreises feiert, ist zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Prinz Adalbert von Preußen hat der Tänzerin Therese Elsler die linke Hand gereicht und bei der Vermählung hat ihr der König den Titel einer Frau von Barmim gegeben. —

— Berlin, 28. April. Nachdem schon jüngst im Publikum die Vermählung des Betters unseres Königs, des Prinzen Adalbert mit der Schwester der Tänzerin Fanny Elsler großes Aufsehen gemacht hat, spricht man außerdem viel von der bevorstehenden Vermählung zur linken Hand zwischen dem Bruder des Königs, Prinz Albrecht und der Tochter des General-Adjutanten Sr. Majestät, des General v. Rauch, von dessen schwerer Erkrankung und bedeutend gesteigertem Einfluß bei dem Könige die Zeitungen jüngst berichteten. (F. J.)

— Wie schnell die Welt jetzt altert, sieht man auch im Buchhandel. Die Begebenheiten der letzten Jahre werden jetzt schon beschrieben und beurtheilt, als ob sie weit hinter uns lägen und wir nicht selbst mitgespielt hätten. Ueber die Aufstände in Baden und der Pfalz liegen schon ganze Duzende von Schriften vor uns. Auch Strube, der Republikaner, hat seine Bände geschrieben und schildert seine eigne Partei als Verräther. Das Ergebnis seiner Erfahrungen ist: Mit dem deutschen Bürgerthum sey keine Revolution zu machen.

— Mainz, 28. April. Heute Morgen stellte sich das erste Bataillon des k. preuß. 39. Inf.-Reg. auf dem Schloßplatz auf, wo der Commandeur desselben der Mannschaft die Mittheilung machte, daß Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich einem Unteroffizier des Bataillons, in Anerkennung der von demselben in einem Gedicht über die Freundschaft Oesterreichs und Preussens ausgesprochenen Gesinnungen, ein eigenhändiges Schreiben nebst einer goldenen Uhr und goldenen Kette bestimmt habe, welche Geschenke dem Unteroffizier Hunisch vor der Fronte des Bataillons überreicht und sodann von dem ganzen Bataillon Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ein dreimaliges Hoch gebracht wurde.

— Bingen, 30. April. Unsere Stadt ist heute Nacht von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Gegen 1 Uhr brach in der Gräffschen Tabaksfabrik am Tabakrost Feuer aus, welches mit reisender Schnelligkeit in der Salzgasse und Judengasse um sich griff. Trotz der nachbarlichen Hülfe, die von Büdesheim, Münster, Büdesheim und Geisenheim herbeigeilt ist, konnte man bis jetzt das schreckliche Element nicht bewältigen. Ungefähr 30 Gebäude zu beiden Seiten der Judengasse, die einem Feuermeer gleicht, in der Salzgasse und am Markte sind bis jetzt (Morgens um 6 Uhr) theils schon niedergebrannt, theils stehen sie noch in Flammen: auch das am Eck der Judengasse liegende Rathhaus ist bedroht, wenn der Wind nicht nachläßt. Der durch den Brand verursachte Schaden ist bereits sehr groß, und trifft leider viele arme Leute, die in den dicht an einander geklebten Häusern der Judengasse wohnten und außer ihrem Obdach fast ihre ganze, meistens unverstärkte Habe verloren haben. — Nachschrift. So eben 7 Uhr werden pr. Estafette in Mainz Sappeure requirirt. Wird man im Laufe des Tages des Feuers nicht Meister, dann ist die Stadt verloren.

— Mainz, 29. April, Morgens 1/2 11 Uhr. Vor einer halben Stunde langte hier ein Courier von Bingen an mit der Schreckensnachricht, daß dort seit gestern Abend ein fürchterlicher Brand wüthet, dessen man ohne auswärtige Hülfe nicht Meister zu werden vermöge, weshalb von hier Spritzen und Löschmannschaft erbeten würden. So eben nun geht ein Extra-Dampfboot mit 4 Spritzen und der dazu gehörigen Besatzung, so wie mit einem großen Corps Turner nach Bingen ab. Möge die Hülfe noch zeitig genug kommen! Das Feuer brach wieder, wie schon früher öfters, in der Salz-

gasse aus und soll bereits viele Häuser in Asche gelegt haben. — In der verfloffenen Nacht brannte es auch in dem benachbarten Kostheim; wäre von hier nicht schnell Hülfe gekommen, so war auch dort ein großes Unglück unvermeidlich. (Fr. J.)

— Mainz, 30. April. Das heute Abend angekommene Dampfboot der Mainz-Düsseldorfer Gesellschaft brachte die zur Hülfe geschickten hiesigen Feuersprizen nebst einer Abtheilung Militär von Bingen zurück, sowie die sichere Nachricht von der Löschung des dortigen großen Brandes. Die ganze Judengasse ist abgebrannt, ungefähr 46 Häuser, und zwar auf beiden Seiten der Gasse. Der Wisperwind hat sehr zur Verbreitung des Feuers beigetragen. (F. D. P. M. J.)

— Madrid, 22. April. Der König Don Francisco d'Assises hat, wie verlautet, der Königin Isabella förmlich erklärt, daß, wenn sie nicht in Kraft ihrer königlichen Prerogative das gegenwärtige Ministerium absetze, er sich genöthigt sähe, sich nach Aranjuez zurückzuziehen, und daß er dann diese Residenz selbst nicht zur Zeit der Niederkunft Ihrer Maj. verlassen werde. Vergebens suchte ihm die Königin vorzustellen, daß es unter den gegenwärtigen Umständen nicht rathlich erscheine, sich von einem Cabinette zu trennen, welches der Krone loyale Dienste geleistet habe. Der König blieb dabei, die Entlassung der Minister zu verlangen. Die Königin ließ sodann den General Narvaez rufen und setzte ihn von der Forderung des Königs in Kenntniß, bemerkte ihm aber, daß sie sich nicht dazu zwingen lassen würde, die Absetzung der Minister zu unterzeichnen, und daß sie ihm freie Hand lasse, der Laune ihres königlichen Gemahls ein Ende zu machen. Narvaez berief hierauf den Minister-rath, über dessen Berathungen und Beschlüsse noch nicht das Geringste verlautet hat. — So viel ist gewiß, daß heute alle Ausgänge des königlichen Palastes von Hellebardieren besetzt sind und der König in seinen Gemächern sich in Haft befindet. Die Minister hatten diesen Vormittag eine Zusammenkunft mit dem Könige. Man verliert sich in Muthmaßungen über die Ursachen, welche eine solche Wendung herbeiführen konnten. Man behauptet, dem Könige sey Segovia zum Aufenthaltsorte angewiesen worden.

— Madrid, 23. April. (Auf außerordentlichem Wege.) Die Krisis ist vorüber. Der König hat, nach einer langen Conferenz mit der Königin, in allen Punkten nachgegeben. Das Ministerium bleibt.

— Nach Mittheilungen aus Warschau erwartet man dort, daß der Kaiser bis Ende Oktober in der polnischen Hauptstadt, wo er binnen Kurzem eintreffen soll, verweilen wird. Demnächst wird derselbe sich zur Feier des 25ten Jahrestages seines Regierungsantritts nach Moskau begeben. Von einem nach Warschau zu berufenden Kongress wissen Warschauer Briefe nichts, obschon dieselben aus Kreisen kommen, welchen Absichten der Art, wenn sie anders vorwalten, nicht fremd geblieben seyn würden.

— London, 26. April. Die Königin der Belgier und die Herzogin von Orleans sind heute in Claremont eingetroffen.

— London, 25. April. Man erinnert sich, daß neulich ein ruchloses Ehepaar, welches eine Junge in ihren Dienst genommene 15jährige Person, die unglückliche Mary Anne Parsons, durch fortgesetzte Mißhandlungen zu Tode gemartert hatte, von dem berühmten Juristen Talfourd freigesprochen war, weil man nicht nachweisen könne, ob der Mann oder die Frau den letzten tödlichen Schlag auf das Hinterhaupt des Mädchens geführt habe! Dieses Urtheil hatte denn doch eine so allgemeine Entrüstung hervorgerufen, und namentlich hatte die Times das Verfahren Talfourds mit einer solchen Schärfe kritisiert, daß sich die Regierung veranlaßt gesehen hat, eine neue gerichtliche Untersuchung gegen das Ehepaar Bird anstellen zu lassen. Ein abermaliger Beweis, was in England die öffentliche Meinung und die Presse vermag und wie diese beiden Factoren so manche Grundübel im englischen Staats- und Gerichtswesen wieder gut machen.

— London, 23. April. Ein Schreiben des Capitäns Samyars, des Commandanten des englischen Kriegsschiffes „Gardinge“, aus Whompoa (China) vom 23. Febr., theilt mit, einer der Offiziere der Expedition Sir John Franklin's sey auf den Sandwichinseln angelangt und habe die Nachricht überbracht, daß die Expedition in Sicherheit sey. Eine andere Correspondenz berichtet, Sir John Franklin sey von englischen Schiffen bei der Prinz Regent's Insel entdeckt worden, wo seine Expedition seit fast vier Jahren durch Eismassen zurückgehalten worden wäre; die Mannschaft sey gerettet.

— In Frankreich wird die alte Frage immer lauter: Monarchie oder Republik? und Louis Napoleon fährt wie der letzte König nicht spazieren ohne starke Bedeckung. Viele Begüterte verlassen Paris, weil man die nächsten Wahlen fürchtet. Im Mai soll wieder über Frankreichs Schicksal gewürfelt werden.

— Die geistreichen Franzosen hat der politische Schwindel verrückt gemacht, Sozialisten sowohl, als Conservative. Ob einer etwas von Politik versteht und was dazu gehört, danach fragt bei den neuen Wahlen kein Mensch, nur ob er durch irgend etwas populär ist, sey es was es wolle. So ist der Candidat der Sozialisten Eugen Sue, der phantastische Romanschreiber, und der Candidat der Gegenpartei ein Bürger Leclerc, der sich bei dem Junikampf durch Tapferkeit ausgezeichnet hat. Viel Aussicht haben auch verurtheilte Junisträflinge.

— Die Stadt Smyrna in Kleinasien ist seither öfters von starken Erdstößen heimgesucht worden. Auch auf der Insel Chios hat man ähnliche Erschütterungen verspürt. Nicht minder sind in Ragusa und auf der Insel Sicilien heftige Erderschütterungen vorgekommen und haben bedeutenden Schaden verursacht.

— Berlin, 27. April. Die Leipziger Messe darf nunmehr als beendet angesehen werden. Im

Ganzen ist sie hinter den großen Erwartungen zurückgeblieben, zu denen man sich berechtigt glaubte. Leder, Tuche und Wollen-Waaren sind recht gut gegangen, von Tuchen wird namentlich sehr wenig ohne Käufer geblieben seyn. In Luxusartikeln war der Verkehr meist ein beschränkter. (Frff. J.)

— Jara, 15. April. Bei der im März eingetretenen Kälte trieben die Wölfe in Oberungarn ihr Unwesen der Art, daß sie Reisende auf den Straßen anpackten. Am 17. März machten drei Offiziere aus Bartfeld in das nahe gelegene Dorf Zabavore eine Spazierfahrt; auf dem Rückwege überfielen 7 Wölfe den fahrenden Wagen, die scheu gewordenen Pferde schlugen eine Carriere ein, die Wölfe folgten aber eben so schnell nach; einer der Offiziere hatte seinen Jagdhund bei sich, der, zum Wagen eilend, von zwei Wölfen erreicht und sogleich zerfleischt wurde, 2 Wölfe aber verfolgten den Wagen bis in die Stadt, wo sie bei den Häusern erst umkehrten und zurückliefen. Die Offiziere verdanken die Rettung ihres Lebens der Schnelligkeit der Pferde, wie dem Umstande, daß der Wagen nicht umschlug und der Hinopferung ihres Jagdhundes. Uebriqens hatten diese Herren doch wenigstens ihre Säbel, um sich im alleräußersten Falle um ihre Haut wehren zu können, was sollen aber die armen Landbewohner thun, denen in Folge der allgemeinen Entwaffnung jedes Mittel zur Selbstwehr entzogen ist?

(Wrb. Jtg.)

— Stuttgart, 30. April. Das erste fertige Staatspapiergeld Württembergs ist gestern im Sitzungssaale der verfassungberathenden Landesversammlung vorgezeigt worden und es hat dasselbe am meisten Aehnlichkeit mit dem badischen. Nach der Aeußerung des Abg. Stockmaier, sind bereits 390,000 Stück von verschiedenem Werthe durchaus fertig und zur Ausgabe bereit, während die weiteren 260,000 Stück gleichfalls in der Fabrikation zum größeren Theile vollendet sind und hauptsächlich nur noch des Stempels bedürfen. Da nun die Ausgabe des Papiergeldes ohnedies nur nach und nach erfolgen soll, so könnte damit sogleich nach der Sanction des Zusatzartikels zum Gesetz vom 1. Juli durch die Regierung mit der Ausgabe begonnen werden.

— Stuttgart, 30. April. Der Herr Abgeordnete des Oberamtsbezirks Kirchheim, Seifensieder Tritschler aus Kirchheim, hat für gut gefunden, sich vorläufig in die Schweiz zu begeben, um der weiteren Prozedur einer wegen Aufruhrs gegen ihn eingeleiteten Untersuchung zu entgehen. Dem Vernehmen nach will er mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Bereits soll sein Vater sich anschicken, das Geschäft des Sohnes für eigene Rechnung zu übernehmen. (Württ. J.)

— Ludwigsburg, 28. April. Im hiesigen Criminal-Gefängniß befinden sich bis jetzt nur drei für das nächste Schwurgericht bestimmte Angeklagte, nämlich: Chr. Rohrbach von Heilbronn, wegen Erpressung und Hausfriedensbruch; Christ. Weißen-

maier, gem. Stiftungsverwalter hier, wegen Rauferei; Jakob Nagel von Wattenweiler, wegen Bruder-Todtschlag. Weihenmaier will sich schriftlich selbst vertheidigen, für die beiden andern ist bis jetzt noch kein Vertheidiger gewählt. (L. T.)

— B a c n a n g, 2. Mai. Mitternacht war es, da rief uns die Feuerglocke zur Hilfe nach dem nahe gelegenen Großaspach, wo aus derzeit noch unentdeckter Veranlassung ein Haus und eine Scheuer fast gänzlich abbrannten. Die Beschädigten sollen angeblich gar nichts gegen derartige Unfälle versichert haben, und wären nummehr um so mehr hülfesbedürftig und besonderer Unterstützung zu empfehlen, da das Feuer sie im Schlaf überraschte und angeblich nur das nackte Leben retten konnten. Man vermuthet Brandstiftung.

— Stuttgart, 30. April. (13. öffentliche Sitzung der zweiten verfassungberathenden Landes-Versammlung.) Zu Anfang der Sitzung bringt der Abg. Kapff einen dringlichen Antrag des Inhalts ein: die hohe Landes-Versammlung wolle die Bitte an die k. Regierung richten, es möchte der zunehmenden Sittenlosigkeit und Verarmung des Volkes gesteuert werden, durch bessere Handhabung oder Erweiterung der Sitten-Polizeigesetze, durch Aufrechterhaltung der Sonntagsfeier, durch balderes und zweckmäßigeres Einschreiten gegen Afsoten, Trunkenbolde, Spieler und Solche, die durch Fluchen und unzüchtige Reden oder Handlungen öffentliches Aergerniß geben, durch strengere Bestrafung der Unzuchtvergehen, durch Verbot des von Kaufleuten unverhältnißmäßig wohlfeil abgegebenen, aus Alkohol, spanischem Pfeffer und anderen schädlichen Substanzen bereiteten Branntweines; durch Einhaltung der 10. Abendstunde als nothwendiger Polizeistunde, durch Verbot oder Beschränkung des Wirthshausbesuchs von Sonntagschülern ohne Aufsicht, durch Fernhaltung der Schuljugend von Tanzböden, durch Uebertragung der Sittenpolizei-Aufsicht an monatweise abwechselnde Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses; durch Beschränkung der Heiraths-Niederlassungs- und Wirthshaus-Concessionen; durch Anordnung von Fortbildungsschulen für die reifere Jugend und durch andere Mittel zu sittlicher Veredlung und Bildung der Lehrlingen, der dienenden Klasse und socialer sittlich Verwahrloster.

Die Dringlichkeit dieses Antrags, die nach dem Gesetz vom 1. Juli, um bei dieser Versammlung zur Berathung kommen zu können, nur mit zwei Dritteln der Stimmen aller Anwesenden beschloffen werden kann, wird mit 33 gegen 22 Stimmen verworfen; kann also nicht in Berathung genommen werden.

Der Abg. F e z e r bringt sofort seine, vor der Vertagung, Interpellation in Erinnerung, worin er die Regierung auffordert, die noch immer in Untersuchungshaft befindlichen Rau und Genossen bald vor Gericht zu stellen oder gegen Kaution zu entlassen. Der Justizdepartementschef entschuldigt

die lange Verzögerung der Sache damit, daß die Untersuchung noch eingeleitet worden sey, als das Schwurgerichtsgesetz noch nicht da gewesen, daß also eine umfassende Untersuchung habe vorgenommen werden müssen, die bei der weiten Verzweigung viele Zeit und Arbeit erfordert habe. Uebrigens werde die Sache demnächst vor den Anklagenrat und dann vor Gericht kommen. F e z e r empfiehlt nochmals dringend baldige Erledigung, damit nicht eine lebenslängliche Untersuchungshaft daraus werde.

Der Gegenstand der Tagesordnung, die Entscheidung der Frage, ob der Etat für 2 oder 3 Jahre zu berathen sey, führt eine sehr lange Debatte herbei, wobei insbesondere die Abg. Stockmayer, Pfeiffer, Hölder, Zimmermann, Süskind, Huck, Schweickhardt, A. Seeger, Römer, die Ansicht des Ministeriums widerlegen, als ob die jetzige Versammlung verfassungsmäßig gehalten sey, den Etat auf 3 Jahre zu berathen, und die Nothwendigkeit schleuniger Reformen in allen Zweigen des Staatshaushalts zu Vereinfachung desselben als dringend geboten darstellen, solle nicht das Land an den Rand des Verderbens kommen. Trotz aller Bemühungen der Minister wird der schon vorgestern von uns mitgetheilte Kommissions-Antrag mit der großen Mehrheit von 53 gegen 3 Stimmen (Kapff, Müllen, Walsler) angenommen. Nächste Sitzung, Mittwoch Abend 4 Uhr zur Entgegennahme der Verfassungs-Vorlagen der Regierung, worauf sich wegen der weitem Berathung das Budget entschieden werden wird. Ohne Zweifel steht eine baldige Auflösung zu erwarten. (N. T.)

Spiegelberg. Im Executionsweg werden
Dienstag den 7. Mai, Vormittags,
verschiedene Fahrnißstücke auf dem Rathhaus
verkauft.

Den 29. April 1850.

Schultheißenamt.

Bacnang. Naturalienpreise vom 30. April 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	4	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	4	4	3	56	3	48
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	54	3	42	3	36
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Bacnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bacnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

N^o. 37.

Dienstag den 7. Mai

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfügung, betreffend die Einführung von Dienstbüchern bei dem Gesinde.

Zur Verbesserung der bestehenden Einrichtungen im Gesindewesen wird mit der nach Vernehmung des Königl. Geheimen-Raths erfolgten höchsten Genehmigung vom 28. d. M. Nachstehendes verfügt.

§. 1. Jede erstmals außerhalb ihres Wohnorts in einen Gesindebedienst eintretende Person, so wie jeder bisherige Dienstbote, welcher nach Verkündigung dieser Verfügung seinen Dienst wechselt, und in einen neuen Dienst außerhalb seines Wohnorts eintritt, muß mit einem Dienstbuch versehen seyn, welches nach Art der Wanderbücher der Handwerksgehülfen eingerichtet ist, und bei den innerhalb Landes dienenden Inländern die Stelle des Heimathscheins vertritt.

Ausländer, die sich über ihre Person und Heimath genügend ausweisen, können auch ohne ein Dienstbuch im Lande einen Gesindebedienst suchen. Bei ihrem erstmaligen Dienstwechsel im Lande haben sie sich aber, wenn sie sich weiter im Lande verdingen wollen, ein Dienstbuch ausstellen zu lassen.

§. 2. Das Dienstbuch muß den Namen, den Geburtsort, das Alter, bei männlichen Dienstboten insbesondere Tag und Jahr der Geburt, sodann die Heimath-Verhältnisse des Dienstboten genau angeben, auch dessen Gestaltsbeschreibung und Unterschrift enthalten. Die Gestaltsbeschreibung beschränkt sich auf die Angabe der Statur im Allgemeinen, der Gesichtsförm, der Farbe der Haupthaare und der Augen, endlich der besonderen Kennzeichen.

Die Ausstellung des Dienstbuchs geschieht an Inländer in der Regel von der Ortsbehörde des Heimathorts, an Ausländer aber von der Ortsbehörde des Dienstorts und zwar mit der für die Ausstellung von Heimathscheinen in der Verfügung über die Geschäftsvereinfachung vom 30. Oktober 1848 (Reg.-Blatt S. 493) IV. 2 vorgeschriebenen Beurkundung.

Den zur Zeit der Verkündigung dieser Verfügung bereits im Dienst befindlichen Inländern kann ein Dienstbuch auch durch die Ortsbehörde ihres Dienstorts ausgefertigt werden.

Die Ortsbehörde des Dienstorts hat sich vor der Ausstellung eines Dienstbuchs der Urkunden über die inländische oder ausländische Heimath des Dienstboten zu versichern.

Die Fertigungsgebühr für das Dienstbuch beträgt vier Kreuzer (Verordnung vom 1. Juli 1841, §. 16), woneben jedoch die Auslage für das Formular besonders zu ersetzen ist.

§. 3. Will ein inländischer Dienstbote das Dienstbuch für das Ausland benützen, so sind die Einträge in demselben nach Maßgabe der Instruktion für die Ausstellung oberämlicher Heimathscheine vom 28. Juni 1823 (Reg.-Blatt S. 510) durch das Oberamt des Heimathorts zu ergänzen.

§. 4. Bei dem Eintritte in einen Dienst hat der Dienstbote sein Gesindebuch der Dienstherrschaft zu übergeben, welche letztere verpflichtet ist, innerhalb der nächsten acht Tage nach dem Dienstantritte von